

11.05.2021

Kleine Anfrage 5457

des Abgeordneten Stefan Kämmerling SPD

Atommüllendlager im Braunkohletagebau – statt Restseen nun Atommüllendlager?

In einem Bericht der Rheinischen Post vom 04.05.2021 heißt es, dass die NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser das Land NRW nicht als ‚Endlager-Hotspot‘ sehe.¹ Gleichzeitig wird in dem Bericht der Präsident des Bundesamtes für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung mit der Aussage zitiert, dass die Braunkohletagebaue im Rheinischen Revier grundsätzlich für ein Atommüllendlager in Betracht kämen. Der Präsident des Bundesamtes für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung, Wolfram König, wird dazu wie folgt zitiert: „Braunkohle-Gebiete sind im ersten Schritt nicht per se aus der Betrachtung herausgenommen worden, Tagebaue gehen ja nicht in große Tiefen.“²

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche geologischen Eigenschaften müssen Regionen haben, um potentiell als Atommüllendlager in Betracht gezogen werden zu können?
2. Inwiefern erfüllen die Braunkohletagebaue im Gegensatz zum Steinkohlenbergbau aus Sicht der Landesregierung die geologischen Voraussetzungen für die Lagerung von Atommüll in den Braunkohletagebaue im Rheinischen Revier?
3. Welche Bedeutung hat die Suche nach einem Atommüllendlager für die Gestaltung des Strukturwandels bzw. der Rekultivierung im Rheinischen Revier?
4. Inwiefern wird die Landesregierung die Planungen für die Restseen der Tagebaue wegen der Suche nach einem Endlager für den Atommüll stoppen?
5. Wie wird sich die Landesregierung am weiteren Verfahren bei der Endlagersuche einbringen?

Stefan Kämmerling

¹ https://rp-online.de/wirtschaft/atommuell-endlager-im-tagebau-moeglich_aid-57854059

² https://rp-online.de/wirtschaft/atommuell-endlager-im-tagebau-moeglich_aid-57854059